

graphischer Pakt gehören zu den Kategorien, die das erwähnte neue Handbuch zur Autobiographie bei seinem Bemühen, ein üppig blühendes Forschungsfeld in den Griff zu bekommen, identifiziert hat⁹⁶. Ein Rezensent befand allerdings: „The field of autobiography is interdisciplinary, vast, and interconnected – perhaps too interconnected some would say – with so many subfields that, as a research field, it has both imploded and exploded“⁹⁷. Dieses Urteil trifft vor allem auf die Zeitgeschichte zu, die ebenso wie die Frühe Neuzeit etliche einschlägige Zeitschriften und Forschungsinstitute sowie außerdem eine blühende „ego-storia“ hervorbrachte⁹⁸. Die Fragen und die verschiedenen „turns“, die sich nach und nach im Panorama der Forschungsfelder in den Vordergrund schoben – vom Körper bis zur Performanz, vom „linguistic turn“ bis zur Materialität von Schrifterzeugnissen und ihrer „agency“ – regten auch die Konjunktur der Selbstzeugnisse in der Mediävistik an. Im Rhythmus der Veröffentlichungen scheint sich neuerdings fast eine Ermattung abzuzeichnen⁹⁹ – vielleicht doch Anzeichen einer Implosion?

Trotzdem üben Selbstzeugnisse nach wie vor Faszination aus, und ihre Erforschung ist noch längst nicht abgeschlossen. Mit Text, Zeichen und Bildern laden sie immer noch zur Erforschung der *persona* und der Personen in ihrer unbändigen Singularität ein. Und sie werden auch in Zukunft ein fruchtbares Experimentierfeld für immer neue Ansätze der historischen Forschung bieten.

96) Vgl. Selbstzeugnis und Person: Transkulturelle Perspektiven, hg. von Claudia ULBRICH / Hans MEDICK / Angelika SCHASER (Selbstzeugnisse der Neuzeit 20, 2012), sowie die Zeitschriften und Netzwerke, die unten in Anm. 98 genannt werden. – Der Begriff „autobiographischer Pakt“ geht bekanntlich zurück auf den Literaturwissenschaftler Philippe LEJEUNE, *Le pacte autobiographique* (1975), der damit das stillschweigende Einverständnis zwischen Autor und Leser bezeichnet, dass in der Autobiographie Wahres (nicht Fiktionales) erzählt werde.

97) KJERKEGAARD, Rezension zu *Handbook of Autobiography/Autofiction* (wie Anm. 46) S. 666f.

98) Eine Liste von Zeitschriften und Netzwerken bietet die Website des Zentrums für Biographik: <https://zentrum-fuer-biographik.de/links-literatur-und-kooperation/>. Außer den bereits zitierten Zeitschriften sei noch das European Journal of Life Writing (<https://ejlw.eu/>) und unter den Institutionen das Oxford Centre for life-writing der Universität Oxford (<https://oclw.web.ox.ac.uk/home>) erwähnt. Zur „ego-storia“ vgl. zuletzt TRAVERSO, *La tirannide dell'io* (wie Anm. 58).

99) So bricht etwa die 1999 begonnene Reihe Selbstzeugnisse des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit, hg. von Jörg HILLMANN / Sabine SCHMOLINSKY / Markus SPÄTH, im Jahr 2012 ab.